

Tommy Lee – Die Hölle unter der Haut

Wer ist Tommy Lee? Diese Frage stellt sich, sobald man eine seiner Arbeiten gesehen hat. Sein Foto erinnert spontan an den spitzzahnigen Nosferatu aus dem alten Murnau-Schwarzweissfilm. Ein Dämon in menschlicher Gestalt. Seine spärliche Selbstauskunft könnte man so wiedergeben:

"Er muss nachts am 5.10.1976 in Österreich aus einem verborgenen Höllenschlund hervorgekrochen sein, anders lässt sich die Existenz dieser Vergewaltigung der Natur (manchen auch als Thomas "LEE" Wendtner bekannt) nicht erklären. Er zeichnete viel, bevor er mit 18 Jahren anfang, seine finsternen Visionen in die Haut verlorener Seelen zu bannen. " Zur Zeit lebt und arbeitet Lee in Taiwan, zusammen mit Nancy Chen, Lebenspartnerin, Muse und Psychologin in einer Person.

2007 ist eine Europa-und Staaten Tour als Gasttätowierer geplant, nicht nur, um seine Ritean Monk Brüder und Schwestern und die Last Rites Crew (Paul Booth) zu konspirativen Kreativnächten zu treffen, sondern auch, um möglichst vielen Tätowierwilligen den Weg zu ewiger Verdammnis zu sichern...

Wer jetzt noch keine böse Vorahnung hat, was ihn in Lees Alptraumwelt erwartet, der legt am besten eine CD mit Deathmetal ein. Irgendetwas bössartig grunzendes. Ein Klick auf Galerie, und da sind sie dann: Wesen, Körperteile, Verrottetes, Schleimüberzogenes. Was thematisch in der Nähe von Paul Booths Kreaturen angesiedelt ist, ist technisch und in der Art der Darstellung doch wieder völlig eigenständig. Haut, mit markanten Schatten und wenigen Weiss-Reflexen verwandelt in etwas, was auf die meisten Menschen wohl krankhaft, hässlich und abstossend wirkt. Ausser denen natürlich, die einen gepflegten Braindead-Humor besitzen und sich für die Horror-Motivwelten begeistern können, die Lee kreiert, und die Zahl der von ihm auf diesem Weg erschaffenen "Zombies" erhöht sich rapide. Seine Schattiertechnik erinnert in der Flächengestaltung zum Teil an grobe Pinselstriche, zum Teil ist sie filigran bis ins kleinste Detail. Und sie macht neugierig, wie diese Motive entstehen und wie es zu dieser Spezialisierung kam.

Über taiwanesishe Gesellschaftsstrukturen und Subkulturen wie zB die "Tattooszene" dürften hier die wenigsten etwas wissen. Wie kam es zu dem Wohnortwechsel, und wie sieht es mit der gesellschaftlichen Akzeptanz von Tätowierungen in Taiwan aus?

2003 haben mich auf der 1. Cannonball Run Convention ein paar taiwanesishe Tatkookünstler eingeladen, an der internationalen Tattoconvention in Taiwan teilzunehmen. Ich war ziemlich aufgeregt und gespannt darauf, weil ich noch nie aus Europa rausgekommen war.

In den folgenden Wochen stand ich in ständigem Kontakt zu meiner persönlichen Dolmetscherin Nancy Chen, die in meinem Namen alles organisiert hat. Ab diesem Punkt kannst du dir sicher vorstellen, warum ich nach der Convention in Taiwan geblieben bin.

Nicht? Tja, mit Sicherheit nicht wegen der Tattoo Szene hier...

Was mich zur nächsten Frage bringt.

Ich fürchte, ich kann nicht allzuviel Gutes darüber sagen.

Wenn du viel Geld für Werbung aus gibst, genug Freunde hast und die richtigen Leute kennst, bist du wer. Das bestimmt deinen Status, nicht ob du Qualität lieferst. Das interessiert keine Sau.

Wenn du keinen Namen hast, bist du ein Nichts. Im Grunde läuft alles darauf hinaus, den richtigen Leuten in den Arsch zu kriechen. Viele von den Tätowierern hier stecken sich gegenseitig so weit drin, dass ich mich frage, wie sie es überhaupt noch schaffen, ihre mittelmässige Arbeit zu machen. Die meisten sind so mit Egopflege beschäftigt, dass sie garnicht merken, wie sehr ihre künstlerische Entwicklung steckengeblieben ist.

Was meinen Hass auf unprofessionelle Tätowierer erst so richtig auflodern lässt, ist das völlige Fehlen irgendwelcher Kenntnisse in Bezug auf Kreuzkontamination, Hygiene und Pflege.

Ich höre jetzt mal auf. Das einzige, was ich dazu noch sagen kann: Wenn Ihr Euch in Taiwan tätowieren lassen wollt, seid sehr sehr vorsichtig!

So, genug geschimpft. Es gibt natürlich auch grossartige Künstler, aber die findet man meistens in keinem Magazin (es sei denn, es sind Ausländer).

Dazu fällt mir grade eine passende kleine Geschichte ein:

Irgendwann sollte ich auch mal die Titelstory abgeben, aber ich habe das abgelehnt. Ich sagte: "Warum interviewt ihr nicht mal ein paar von den lokalen Tattookünstlern, die noch nie auf dem Titel waren. Zum Beispiel die hier..", und gab ihnen eine Liste.

Die Antwort war, die Leute hätten nicht das Geld, um dafür zu zahlen.?!

Die einzige mögliche Reaktion zum Abschied war: "Fuck you! Das sind grossartige Künstler, setzt mal die richtigen Prioritäten!"

Später habe ich dann festgestellt, dass ich auch hätte zahlen müssen..LOL. Wenn ich so drüber nachdenke... die haben nie wieder angerufen.. Warum wohl nicht..

Egal, zurück zum Thema.

Also, die einzigen Gründe, warum ich hier geblieben bin und mir diesen ganzen Mist jeden Tag gebe, sind meine wundervolle Frau und Muse Nancy, die dunklen Kräfte in mir und ein paar treue Kunden, die mich am laufen halten.

Was die Akzeptanz tätowierter Leute angeht: Solange man es nicht sieht, ist alles ok. Solange es Mode ist, ist es ok. Wenn du berühmt bist, ist es ok. Wenn du reich bist, ist es ok.

Wenn nicht, bist du ein Gangster, ein schechter Mensch, Müll, Unterste Schublade und so weiter.

Das ironische daran ist, dass die meisten der Mafiosi, die ich tätowiert habe - vom kleinsten Strassenräuber bis zu den Oberbossen in der Hierarchie -, die nettesten und ehrlichsten Leute sind, die ich hier kennengelernt habe. Die halten sich an ihren Ehrenkodex. Natürlich sind das Auftragskiller, Diebe, Betrüger und so weiter, aber ihr Leben ist eine Konsequenz aus den ökonomischen und kulturellen Umständen in Taiwan. Leben ist ein täglicher Kampf. Du bist reich, oder du bist arm, du bist ein Gangster oder tot. Wähle...

Die Anzahl und Variation deiner Arbeiten legt die Vermutung nahe, daß Du eine Menge williger Kunden hast, die Dir relativ freie Hand lassen. Wie schätzt du die Auswirkungen kultureller Einflüsse und Unterschiede auf deine kreative Entwicklung ein?

Hm.. Ich wünschte, ich hätte hier eine Menge Kunden, aber das ist leider nicht so. Um es mal bildlich zu sagen: Alle Arbeiten auf meiner Website sind die finsternen Werke aus den letzten drei Jahren. Nimm dir einen Taschenrechner und... ;-)

Nein, im Ernst: Mein Leben hier ist ein Kampf ums Überleben. Die Leute wollen sich tätowieren lassen, aber so billig wie möglich. Die meisten kümmern sich noch nicht mal darum, ob die Qualität stimmt. Ich kann das nicht machen!

Wenn jemand meine Arbeit will, mache ich sie hundertprozentig. Ich kann nicht einfach sagen: "Ok, ich mach dir das billiger und dafür weniger Detail, nur 40% Prozent meiner üblichen Qualität, weil es dir sowieso egal ist."

Was soll das? So geht es einfach nicht. Ich kann nicht absichtlich weniger Qualität liefern.

Dann kommt noch der Aberglaube hier dazu. Die Angst, dämonische Tattoos könnten Unglück bringen... mit Sicherheit kein Pluspunkt für mich...hahaha..!

Auf der positiven Seite stehen ein paar sehr treue örtliche Kunden mit sehr schwarzen Seelen. Sie halten mich über Wasser und sorgen dafür, daß der Laden läuft. Wenn ich hier in Taiwan den "Ritean Way" nur ein ganz kleines bisschen verbreiten kann, will ich zufrieden sein.

Aber wahre Hingabe geht lange Wege. Ich habe Kunden, die von überall aus der Welt hierher fliegen, um sich von mir tätowieren zu lassen. Das sind wirklich kranke Typen ;-)...Ihr wisst, wer ihr seid!

Wie du siehst, hält es sich die Waage. Ob ich glücklich bin? Auf eine kranke, verrückte, verdrehte Art: JA.

Über den kulturellen Einfluss auf meine kreative Entwicklung kann ich nicht viel sagen. Wo immer ich bin, ich versuche, die dunklen Begierden und Wünsche, kulturelle Tabus und verbotene Riten aufzuspüren und sauge dieses Wissen auf wie ein trockener Schwamm. Das ändert nichts wirklich Wesentliches an der Art wie ich arbeite oder an meinem Stil, aber ich kriege eine gute Vorstellung davon, auf welche Weise ich meine Umgebung am besten schockieren kann!

Wenn man unvoreingenommen durchs Leben geht und mal all den religiösen und sozialen Überbau aussen vor lässt, kann man ziemlich gut sehen, wie finster die Welt in Wirklichkeit ist, was uns die grössten Ängste verursacht und unsere inneren Dämonen füttert. So is the Ritean Way...

Wie entstehen Deine Motive?

Alle meine Designs sind Einzelstücke und meistens freihand. Ich versuche herauszufinden, welche Ängste der Kunde hat, kombiniere sie mit meinen teuflischen Gedanken und los geht's.

Ich sehe das rituelle an der Tätowierung als eine Form der Therapie. Vieles, was Paul Booth darüber sagt, sehe ich genauso. Wir haben alle unsere inneren Dämonen und wenn wir sie soweit erkennen, daß sie greifbar werden und wir sie in unsere Haut bannen können, können wir uns ihnen stellen und sie verstehen.

Diesen Grundgedanken kann man auf alles in unserem täglichen Leben anwenden...

Was inspiriert dich?

Wie ich schon gesagt habe, ich bekomme Anregung von überall her. Ausserdem natürlich aus meinen Alpträumen, Ängsten, aus Kriegen, Verbrechen, Unfällen, oder aus Filmen und Bildern. Aus der Natur und natürlich auch von anderen Tattoo- und bildenden Künstlern. Man nimmt immer etwas mit von anderen, ob man will oder nicht.

Alles ist schon mal dagewesen, aber die Kunst bei diesem Handwerk ist es, deine eigene Version zu schaffen und nicht bloss zu kopieren. Und wenn du deine eigene Interpretation schaffst, etwas neues daraus machst, dann inspirierst du damit auch wieder andere, eine nachfolgende Generation von Künstlern. Ein wundervoller Kreislauf, der für das Wachstum in der Welt der Künstler sorgt, und ich bin stolz darauf, ein Teil davon zu sein.

Ausserdem ist das einer der befriedigendsten Aspekte unserer Existenz und verleiht ihr zumindest ein bisschen Sinn, wenn wir in unserm dunklen und feuchten Grab verrotten, um zum langerwarteten Festmahl für die Würmer zu werden...Denn genau das sind wir am Ende.

Sehr wahr. Auch dein Verständnis von Tätowierung als therapeutisches Mittel teile ich, auch wenn ich das nicht auf Dämonen beschränken würde. Was mich zu einer Frage bringt, die voraussetzt, daß du den Weg deiner Kunden kennst und auch bemerkst, ob sie sich verändern. Hast du schon einmal erlebt, daß deine Tätowierungen nicht nur das Äussere, sondern auch die Person über das Mass hinaus verändern, in dem Tätowierungen das immer tun?

Am Rande bemerkt: Ich meinte Dämonen im metaphorischen Sinne und als Verkörperung all der täglichen Probleme, die unser Inneres beeinflussen. Ob das nun eine Psychose ist oder nur ein bisschen Liebeskummer...

Zurück zu deiner Frage. Manche Kunden machen Wandlungen durch. Ein paar offensichtlich und andere kaum wahrnehmbar. Ich glaube, es hat etwas damit zu tun, dass man durch das Tattoo offen seine Vorliebe für die dunkleren Seiten zeigt. Die Mehrheit meiner Kunden waren bereits "Nachtgestalten", die nur noch einen Schritt weiter gegangen sind. Sie stehen trotz der Reaktionen der "normalen" Gesellschaft dazu und haben keine Angst, ihre Vorliebe für das Reich des Wahnsinns, das uns Tag für Tag umgibt, zu zeigen.

Das sind die grössten Veränderungen, die ich gesehen habe, aber wie du schon sagst - es ist bei den meisten Kunden schwierig, ihren Weg zu verfolgen.

Deine Tätowierungen können nur wirken, wenn man ihnen Macht einräumt. Ist das ein Gedanke, der die Ritean Monks eint, abgesehen von den Motiven? Magst du ein bisschen mehr über diese "Bruderschaft" erzählen?

Paul Booth ist der geistige Vater des "Ritean Way". Ritean Minions, Monks, elder Monks und High Priests (etwa zu übersetzen mit der Hierarchifolge Laienbrüder, Mönche, Äbte und Hohepriester) sind die Boten, die ein gedankliches Konzept verbreiten, das sehr viel tiefgründiger ist, als die blosse Vorliebe für diabolische Hautkunst und Kunst im allgemeinen.

Aber wenn Ihr mehr wissen wollt und euch für das Reich der Finsternis interessiert, besucht www.darkimages.com.

Das ist unsere Internetplattform, gegründet von Paul Booth, und dort kannst du dir nicht nur seine künstlerisch grossartigen Arbeiten ansehen, sondern auch die Werke von Liorcifer, Dan Marshall, Tim Kern, Jeremieh Barba und Ethan Morgan.

Wir sind ein kultischer Zusammenschluss von Einzelnen, die sich durch ein gemeinsames Interesse verbunden fühlen.

Ich werde an dieser Stelle nicht mehr über unsere Bruderschaft verraten. Die Dinge werden sich mit der Zeit offenbaren.

Hast du schon einmal etwas tätowiert, das soviel Eigendynamik entwickelt hat, daß du es gefürchtet hast? Gibt es Ekelgrenzen? Oder Dinge die du im Kontext des Wissens um damit zusammenhängende Rituale oder Werte ablehnst?

Alle meine Tätowierungen und Bilder bekommen ihre eigene Dynamik, während sie sich entwickeln, aber ich kann mir nicht vorstellen, wie etwas aussehen müsste, das ich fürchte oder vor dem ich mich ekeln würde. Es gibt nichts, was ich nicht

machen würde! Je grenzüberschreitender, desto besser. Aber ich will es künstlerisch wertvoll machen, egal wie krank manche Ideen sein mögen.

Das einzige, wovon ich die Finger lasse sind politische und religiöse Motive. Ich tätowiere keine Schafe, klar?!

Als Fremder kann man eine Sprache zwar sehr gut sprechen lernen, aber die kulturelle Identität, das Wissen um kleine Bedeutungsunterschiede in Wortwahl und Betonung entgehen einem meist. Du sprichst sehr gut Englisch, aber wahrscheinlich nicht taiwanesisch und hast ein wenig den Kontakt zu deiner Muttersprache verloren. Ich könnte mir vorstellen, daß man auf die Dauer wie hinter einem Filter lebt, weil man nie exakt genau ausdrücken kann, was man sagen will oder nicht genau verstanden wird. Isoliert dich das? Ist die Kunst für dich auch ein Mittel um einen direkten Weg zu finden, Inneres nach aussen zu transportieren, ohne das etwas verloren geht?

Eigentlich habe ich mich mehr geöffnet als jemals zuvor. Der Mangel an verbaler Kommunikation steigert die anderen Sinne und deine Intuition.

Und Kunst ist die Sprache, mit der du dein Innerstes nach Aussen bringst.

Um eine grobe Idee von der Erwartung des Kunden zu bekommen, brauchst du nur ein paar einfache Worte und ein bisschen Erfahrung in menschlicher Körpersprache und Mimik.

Das reicht, um zu einem einfachen, geradezu ursprünglichen Grundverständnis zu kommen. Ich weiß nicht wie, aber es funktioniert!

Was mein Mandarin angeht: Tja, das ist bescheiden. Ich bin ein fauler Sack, was Sprachen angeht. Ausserdem habe ich meine Verlobte, die rund um die Uhr englisch mit mir spricht und im Studio für mich übersetzt. Und da gibt es noch ein Problem: Weil ich in den letzten vier Jahren nur englisch spreche, denke und träume, habe ich die Fähigkeit verloren, flüssig in meiner eigenen Muttersprache zu sprechen. Ich habe immer über Leute gelacht, die lange Zeit in einem anderen Land gelebt haben, und komisch geredet haben, wenn sie zurückkamen, oder Pausen zwischen jedem Satz brauchten. Jetzt kann ich in den Spiegel gucken und über mich selbst lachen..Ironie...

Das ist auch die Erklärung, warum wir dieses Interview auf Englisch führen..lol!

Du bist nicht nur Tätowierer, sondern auch in den klassischen Formen darstellender Kunst bewandert, sprich, du malst, zeichnest usw. Gibt es etwas, was du gerne noch ausprobieren möchtest?

Bildhauerei steht ganz oben auf meiner Liste. Ich habe ein paar Versuche mit kleinen Skulpturen gestartet, aber mich nicht eingehender mit dieser Kunstform auseinandergesetzt. Grösstenteils aus Zeit- und Platzmangel.

Dann wäre da noch Filmmachen und ein Buch schreiben. Ich habe sogar schon eine gedankliche Rohfassung für ein Buch, aber ich verrate jetzt noch nichts. Alles was ich sagen kann, ist, das es mit Kunst zu tun haben wird. Sowohl Tattoos als auch bildende Kunst.

Nachdem wir uns mit der Gegenwart beschäftigt haben, möchte ich dich nach dem woher und wohin fragen. Wie bist du überhaupt zum Tätowierer geworden und wie wünschst du dir deine Zukunft?

Ich will nicht viele Worte über meine Vergangenheit oder den Werdegang bis zum Tätowierer verlieren, hauptsächlich deshalb, weil ich ein unverantwortlicher Idiot war. Ich habe Leuten eine Menge Probleme bereitet, die mich auf meinem Weg zum Tätowierer wirklich unterstützt haben. Ich war ein notorischer Lügner und habe immer den einfachsten Weg gesucht, um durchs Leben zu gehen. Ich habe gehofft, es würde mir alles in den Schoss fallen. Natürlich waren eine Menge Leute davon angepisst, wie du dir sicher vorstellen kannst.

Von manchen habe ich mich im Guten getrennt, von manchen nicht. Aber das sind Dinge, die ich gerne für mich behalten möchte. Mit den Leuten, die es betraf, ist es grösstenteils geklärt.

Wie du siehst, hatte ich viele Dämonen, denen ich ins Gesicht sehen musste, und der mächtigste von allen war - und ist immernoch - mein Ego. Ich habe es jetzt unter Kontrolle, aber das wahr ein schmerzhafter Prozess. Ich bin nicht mehr die Person, die ich einmal war und deshalb: Vergangenheit ist Vergangenheit.

Aber wenigstens möchte ich mich bei denen bedanken, die all den Müll ertragen und mir geholfen haben, weil sie mein künstlerisches Potential als solches erkannten:

Claus und Sabina Fuhrmann, Robert Zuba aka ROZ und Pauli vom Pinup Tattoo Wien, Stefan Foster aka Skinelectrics und all die Freunde, die daran geglaubt haben, das ich ein besserer Mensch werden kann.

Und natürlich sind da die Tattokünstler, die mich inspiriert haben, wie Paul Booth und die Last Rites Crew, Robert Hernandez, Bob Tyrell, Kurt Wiscombe und viele, viele andere...

Jetzt zu meiner Zukunft: Ich habe keinen festen Plan. Ich nehme es wie es kommt und versuche, das Beste daraus zu machen. Mein Kundenkreis ist über den ganzen Globus verteilt, deshalb viele Reisen, Gastspots und Conventions. Ich werde dich auf dem Laufenden halten.

Und was ich mir wünschen würde? Vielleicht bei Last Rites landen und endlich in einer Umgebung arbeiten, die meine kreativen Grenzen ausweitet.

Feststeht bis jetzt nur meine Europa- Staaten und Canadatour, die im Januar 2007 beginnt. Ich werde im Januar in Skinelectrics Studio "The Penetration Inc" in Wien/Österreich arbeiten, wo ich gearbeitet habe, bevor ich nach Taiwan ging. Dunkle Grüsse an meinen alten Freund an dieser Stelle!

Und im Februar werde ich im "Stigmata Inc" in Köln/Deutschland sein, wo ich mit Arnulf und Crew die Hölle auf Erden los lassen werde!

Mehr Daten folgen, ich arbeite an meinem Tourplan während wir sprechen...

Vielen Dank für dieses interessante Interview, Lee. Du hast meinen Respekt nicht nur für deine hervorragenden Arbeiten, sondern auch für die Ehrlichkeit, mit der du mit dir selbst ins Gericht gegangen bist. Und da die Ausprägung deiner Kunst wohl untrennbar damit zusammenhängt, kann ich das Ergebnis nur bewundernswert finden.

Nein, Ich habe zu danken. Es war mir wirklich ein Vergnügen, ein paar Gedanken mit dir und euren Lesern auszutauschen. Darkest greetings to everyone!

Wenn ihr euch von Tommy Lee tätowieren lassen wollt, findet ihr auf <http://www.tommyleetattoo.com> die Tourdaten. Auch wenn dieses Interview auf englisch geführt wurde, könnt ihr eure Motive und Terminwünsche mit Tommy Lee auf deutsch besprechen. Mein Tätowiertermin bei ihm steht auf jeden Fall schon fest, und ich freue mich schon drauf, mir die Wade von Lee mit "meinen Dämonen" versilbern zu lassen.

Interview & Übersetzung: Mia Walter

Fotogallery-Tommy Lee